

## GRUSS AN PROF. DR. ERWIN MÜLHAUPT

Die Luther-Gesellschaft grüßt Sie, hochverehrter, lieber Herr Mülhaupt zu Ihrem 70. Geburtstag am 25. Mai 1975 in herzlicher Verbundenheit, in großer Dankbarkeit und mit allen guten Wünschen. Seit über einem Jahrzehnt sind Sie als Zweiter Präsident in unserer Gesellschaft tätig. Sie haben diesen Dienst mit unermüdlicher Hingabe und einem unerhörten Elan getan. Ausgestattet mit einer profunden Lutherkenntnis haben Sie es in einzigartiger Weise verstanden, die Ergebnisse Ihrer Studien in ungezählten Vorträgen und Aufsätzen für weitere Kreise fruchtbar zu machen. Man könnte versucht sein zu sagen, Sie verkörpern in Ihrer Person das Programm der Luther-Gesellschaft. Sie haben kein Opfer an Zeit und Kraft gescheut, die Botschaft Luthers unserer Gegenwart nahe zu bringen. Es ging Ihnen dabei nicht um äußere Ehren, sondern allein um die Sache, für die Ihr Herz schlägt. Sie leben in Luther und darum wird Luther durch Sie lebendig. Sie brauchen den Vergleich mit anderen anerkannten Lutherforschern wahrhaftig nicht zu scheuen; Ihre wissenschaftlichen Publikationen beweisen das. Aber es verbindet Sie darüber hinaus mit Luther die Gabe, »den Leuten aufs Maul zu sehen«. Sie sprechen eine deutliche, klare Sprache. Sie lassen sich nicht durch Modeströmungen verwirren. Opportunismus ist Ihnen wesensfremd. Sie haben mit konzessionsloser Klarheit und manchmal auch mit überlegenem Humor richtiggestellt, was richtiggestellt werden muß. Ihre Studie »Falschmünzerei« ist das Beste, was in der Diskussion um Dieter Forte geschrieben wurde. In unserer Zeitschrift gehören Sie seit über 2 Jahrzehnten zu den fruchtbarsten und anregendsten Autoren. Sie können der Dankbarkeit der Leser gewiß sein. Im Kreise unseres Vorstandes haben Sie eine gewichtige Stimme. Sie gehören zu den Menschen, auf die man sich verlassen kann. Die Liebe zu Luther macht Sie nicht blind für das, was an »Luther überholt« ist (Luther, 1970). Sie vertreten kein repristinierendes, sondern ein weltoffenes Luthertum. Sie verschließen sich nicht den Ansätzen, die in der Reformation für eine geschichtlich notwendige Weiterentwicklung im modernen Protestantismus sichtbar werden. Aber Sie betonen zu Recht mit unüberhörbarer Klarheit, daß Kirche und Welt nur zu ihrem Schaden an dem bleibenden Erbe Luthers vorübergehen können. Wenn manch einer schwankend oder müde zu werden droht, kann er von Ihnen lernen, was es heißt, der anvertrauten Aufgabe »unverzagt und ohne Grauen« die Treue zu halten. Gott hat Ihnen bis auf diesen Tag eine bewundernswerte Frische des Leibes und des Geistes verliehen; möge sie Ihnen noch lange beschieden sein. Wir brauchen Sie nicht zu bitten, daß Sie dem Anliegen der Luther-Gesell-

schaft weiterhin verbunden bleiben; wir sind dessen gewiß, daß Sie uns helfen, solange es in Ihren Kräften steht. Wir danken bewegten Herzens dem Geber aller guten Gabe und Ihnen, lieber verehrter Freund, daß Sie der Unsrige sind.

Im Namen der Luther-Gesellschaft

Walther v. Loewenich  
Erster Präsident